

# NABU-Projekt „Herdenschutz Niedersachsen“

## Erkenntnisse und Erfahrungen aus über sechs Jahren erfolgreicher Arbeit

### 1. Einleitung

Seit dem Jahr 2006 wird das Flächenland Niedersachsen wieder auf natürlichem Wege vom Wolf besiedelt. Aus Daten des niedersächsischen Wolfsmonitorings<sup>1</sup> geht hervor, dass es 2015 – als die Projektidee zu „Herdenschutz Niedersachsen“ in die Umsetzungsphase gelang – neben fünf reproduzierenden Wolfsrudeln zwei territoriale Paare sowie einige Einzelnachweise gab. Die Wolfspopulation stieg seitdem weiter an über den Start der konkreten Projektaktivitäten im Jahre 2017 hinaus, waren es im Dezember 2022 44 Wolfsrudel, ein Wolfspaar und vier residente Einzelwölfe.

Diese dynamische Populationsentwicklung führt dazu, dass die Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen zur Vermeidung von Übergriffen durch Wölfe flächendeckend die Pflicht von Tierhalterinnen und Tierhaltern ist<sup>2</sup>. Das Land Niedersachsen fördert die Anschaffung von geeignetem Zaunmaterial und Herdenschutzhunden als Präventivmaßnahmen zum Herdenschutz finanziell<sup>3</sup>. Dies ist landesweit für Schaf- / Ziegen- sowie Gatterwildhaltungen möglich. Für Rinder und Pferde gibt es eine Förderung in begrenzten Gebieten, in denen nachgewiesene Übergriffe durch Wölfe auf diese Tiergattungen stattgefunden haben.

So ist die präventive Förderung auch als Risikobewertung einzuschätzen. Allerdings werden Weidetierhalterinnen und -halter mit vielen Fragen allein gelassen, beispielsweise zur Planung der Maßnahmen vor Ort, zur Wahl zueinander passenden Materials, zum fachgerechten Aufbau wolfsabweisender Zäune sowie zum Einsatz von Herdenschutzhunden.

### 2. Ziele des Projekts

Das übergeordnete Ziel des NABU-Projekts „Herdenschutz Niedersachsen“ ist die Erhaltung von Beweidung bei Wolfspräsenz durch die Umsetzung von Lösungen zur Koexistenz. Die Anwesenheit von Wölfen bedeutet für Weidetierhalterinnen und -halter neben höheren Kosten für den Aufbau eines wolfsabweisenden Zaunes, einen deutlichen Mehraufwand an Zeit und Arbeitsleistung, z. B. für Betriebs-

umstellungen, Veränderungen im Weidemanagement oder intensivere Pflege von Zäunungen.

Nach dieser Ausgangssituation sind die konkreten Angebote des Projekts folgerichtig die Beratung von Weidetierhaltungen hinsichtlich geeigneter Herdenschutzmaßnahmen individuell für jede Weidefläche sowie die praktische Unterstützung beim Bau wolfsabweisender Zäunungen durch geschultes und erfahrenes Personal, darunter auch ehrenamtlich Engagierte. So wird für interessierte Weidetierhaltungen die Arbeitsbelastung, soweit im Rahmen des Projekts möglich, minimiert.

Weiterhin wurden zu Beginn des Projekts im Jahre 2017 „Referenzbetriebe“ für alle durch Wolfprädatoren betroffenen Tiergattungen geschaffen, um so niedrigschwellige Anschauungsorte für benachbarte Tierhalterinnen und -halter sowie die Bevölkerung zu schaffen. Daraus gewonnene Erkenntnisse und Erfahrungen werden im Rahmen von aktivem Wissens- und Technologietransfer an Weidetierhaltungen in Niedersachsen, aber auch an Akteure aus anderen Bundesländern sowie ins europäische Ausland weitergegeben.

Das NABU-Projekt „Herdenschutz Niedersachsen“ wurde von 2017 bis 2020 durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) und die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung (NBU) gefördert. Seit 2021 unterstützt das Land Niedersachsen (NLWKN), die Deutsche Postcode Lotterie und der WWF Deutschland die Weiterführung bis Mitte 2023.

### 3. Aktivitäten des Projekts

Um Weidetierhaltungen möglichst effizient unterstützen zu können, wurde als zentrales Instrument ein Netzwerk an ausgebildeten Ehrenamtlichen geschaffen. Um vor allem bei der Errichtung wolfsabweisender (Fest-)Zäune zu unterstützen, wurde das haupt- und ehrenamtliche Personal intensiv geschult. Bestandteil dieser Schulungen waren neben theoretischen Grundlagen zu Fördermöglichkeiten und Richtlinien für Herdenschutzmaßnahmen, wolfsabweisendem Zaunbau und Funktionsweise von Elektrozaunen vor allem praktische Module wie z. B. das Erlernen von Handgriffen zum Anbringen von elektrischem Leitermaterial und Isolatoren.

Insgesamt wurden von 2017 bis 2020 in 16 Veranstaltungen 268 Personen als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren geschult, von denen 36 als regelmäßig aktive ehrenamtliche Kräfte gewonnen werden konnten. Diese engagierten sich in

<sup>1</sup> [www.wolfsmonitoring.com/monitoring/wolfsterritorien](http://www.wolfsmonitoring.com/monitoring/wolfsterritorien)

<sup>2</sup> Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung §3, Absatz 2, Satz 3

<sup>3</sup> [www.umwelt.niedersachsen.de/startseite/themen/natur\\_amp\\_landschaft/fordermoeglichkeiten/richtlinie\\_wolf/richtlinie-wolf-129504.html](http://www.umwelt.niedersachsen.de/startseite/themen/natur_amp_landschaft/fordermoeglichkeiten/richtlinie_wolf/richtlinie-wolf-129504.html)



Abb. 1: Schulung Ehrenamtlicher zum Bau von Elektro-Festzäunen © Bärbel Wittor

erster Linie beim Bau wolfsabweisender Elektro-Festzäune, unterstützten aber auch den Auf- und Abbau von mobilen Zäunen und beteiligten sich gelegentlich bei Nachtwachen. Besonders erfreulich war das ehrenamtliche Engagement einiger Weidetierhalterinnen und -halter, die – nach erfolgreich umgesetzten Herdenschutzmaßnahmen unter Mithilfe des Projekts im eigenen Betrieb – ihre Unterstützung angeboten haben. Bisher wurden so fast 8.000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit für den Herdenschutz geleistet. Seit 2022 werden die Angebote hauptsächlich vom Projektpersonal mit punktueller Unterstützung Ehrenamtlicher vollzogen. Die Beratung von Tierhalterinnen und -haltern zu wirkungsvollen Herdenschutzmaßnahmen ist eine weitere Expertise

des Projekts. Die Beratung vor Ort dient dabei nicht nur dem persönlichen Kontakt zum Vertrauensaufbau, sondern auch der Begutachtung der entsprechenden Weideflächen. Im persönlichen Gespräch können zudem Informationen zu den Betriebsabläufen, der Tierhaltung und den Weideflächen erörtert werden. Dies ermöglicht dann die Planung einer optimalen Umsetzung geeigneter Maßnahmen.

Insgesamt wurden seit 2017 fast 300 Weidetierhaltungen beraten. Dabei entfielen 43% der Beratungen auf Schaf- und Ziegenhaltungen, 27% auf Rinderhaltungen, 23% auf Pferdehaltungen, 1% auf Gatterwildhaltungen sowie 6% Sonstige. Während die Halter und Halterinnen von Schafen und Ziegen in ganz Niedersachsens beraten wurden, waren die Beratungen bei Rinder- und Pferdehaltungen überwiegend räumlich eingegrenzt. Dies liegt darin begründet, dass für Schafe und Ziegen Präventionsmaßnahmen landesweit gefördert werden, während eine Förderung für Rinder und Pferde nur in engen räumlichen Grenzen nach Maßgabe der Richtlinie Wolf möglich sind<sup>4</sup>. Nur wenige Weidetierhaltungen, die sich an das Projekt gewendet haben, investierten auf eigene Kosten ohne Förderung.

Das Projekt steht hier den Tierhalterinnen und -haltern bei allen Umsetzungsschritten zur Seite, so z.B. bei der Detailplanung der Maßnahmen unter Berücksichtigung von Förderrichtlinie, gesetzlichen Vorgaben, Topografie etc. Weitere Vorarbeiten wie die Detailplanung der Arbeitsschritte sowie die Ermittlung des Personalbedarfs und zuletzt die Terminfestlegung sind Teil des Angebots. Seit 2017 sind über 300

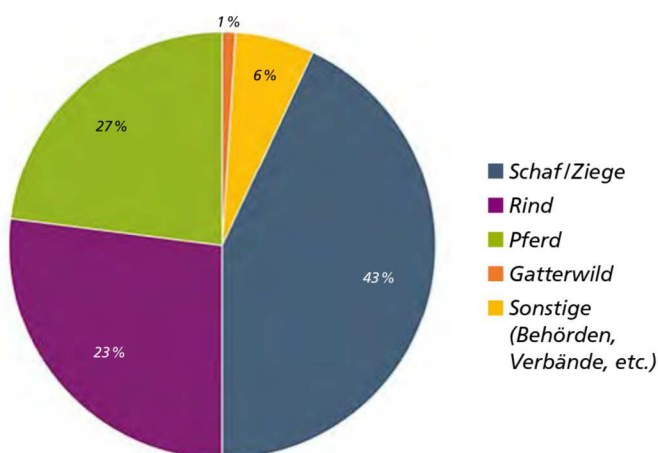


Abb. 2: Beratungen von Weidetierhaltungen – Anteil nach Tiergattungen

<sup>4</sup> [www.lwk-niedersachsen.de/index.cfm/portal/5/Inav/2387.html](http://www.lwk-niedersachsen.de/index.cfm/portal/5/Inav/2387.html)







Abb. 3: Unterstützung beim Bau eines wolfsabweisenden fünfreihigen Elektro-Festzaunes durch Ehrenamtliche © Peter Schütte



Abb. 4: Herdenschutzhund (Kangal) hinter Elektronetz © Bärbel Wittor

Arbeitseinsatztage mit haupt- und ehrenamtlich Aktiven durchgeführt worden. Dabei kann zwischen Notfalleinsätzen bei akuter Bedrohung von Weidetieren durch Wölfe, geplanten Arbeitseinsätzen für Fest- und Mobilzäune und der Etablierung dauerhafter Unterstützung unterschieden werden. Im Durchschnitt waren an den Einsätzen 3–5 Personen beteiligt, das Maximum war ein Arbeitseinsatz mit 11 ehrenamtlich Aktiven, etliche Male war nur ein Ehrenamtler aktiv. Insgesamt ergibt sich bislang eine Summe von fast 750 Ehrenamts-Arbeitstagen (Summe aller Tage pro Person).

Schließlich sei noch die Kooperation des Projekts mit dem „Verein für arbeitende Herdenschutzhunde e.V.“ (VAH) genannt. Nachdem das Wissen um den Einsatz und Nutzen von Herdenschutzhunden in Deutschland seit mehr als 150 Jahren der Abwesenheit großer Beutegreifer in Vergessenheit geraten war, gibt es derzeit wieder gesteigertes Interesse an diesem Thema. Anfragen bzgl. Haltung und Einsatz von Herdenschutzhunden wurden direkt an den VAH weitergeleitet. Im Rahmen des Projektes gelang es, für alle relevanten Tiergattungen Referenzbetriebe zur Anschauung sowie zum Informations- und Erfahrungsaustausch zu schaffen. In Summe wurden bisher über 135 Weidetierhaltungen mit Festzäunen als Herdenschutzmaßnahme unterstützt; fast 300 Weideflächen mit über 1300 ha Fläche und 300 km Gesamtlänge Zaun konnten wolfsabweisend eingezäunt und wirkungsvoll vor Wolfsübergriffen geschützt werden. Bei zehn der unterstützten Tierhaltungen hatte es bereits in der Vergangenheit vor

der Umsetzung einer Maßnahme Wolfsübergriffe gegeben.

Zusätzlich kam bei zwölf Notfalleinsätzen von Projektmit-teln angeschafftes mobiles Zaunmaterial zum Einsatz. Zwar stehen auch von staatlicher Seite aus mobile Notfallsets zur Verfügung, jedoch dürfen diese nur nach Übergriffen durch Wölfe eingesetzt werden. In Einzelfällen besteht aber Bedarf an präventivem Schutz, z. B. bei Wolfsübergriffen in der Nachbarschaft oder bei starkem Wolfsdruck in unmittelbarer Weideumgebung. In solchen Fällen konnte das Projekt unbürokratisch helfen.

Im Projektverlauf wurde mithilfe angefertigter Informations-materials, zahlreicher Presseartikel, TV-Beiträge, eigens eingerichteter Internetpräsenz und Veranstaltungen (z. B. Einzelvorträge, Informationsveranstaltungen und Schulungen) gewonnenes Wissen weitergegeben. Ein hoher Praxisanteil hat sich bei diversen Veranstaltungen bewährt. An einigen Orten konnten eigens für Informationsveranstaltungen errichtete Demo-Zäune als Anschauungsobjekte dauerhaft erhalten werden, so beispielsweise an der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz in Schneverdingen oder dem Pferdesport- und Touristikzentrum in Timmel.

Darüber hinaus gab es Schulungsangebote für Wolfsbe-raterinnen und -berater, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der unteren Naturschutzbehörden sowie von Veterinärbe-hörden. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Technologie- und Wissenstransfer in Gebiete, v. a. in denen Wölfe noch nicht fest etabliert sind. Das Interesse aus anderen Bundes-ländern an den Erfahrungen des Projekts ist entsprechend groß, ebenso erfolgt ein Austausch mit Organisationen und Institutionen aus dem benachbarten Ausland.

#### 4. Empfohlene Zaunsysteme

Für die Schaf- und Ziegenhaltung haben sich für den mobi-len Einsatz Elektronetze mit ca. 105 cm Höhe oder Litzen-systeme nach der Vorgabe der Förderrichtlinie<sup>5</sup> bewährt. Für fest eingezäunte Weiden sind Elektrozäune mit Leitern aus Glattdraht oder hochleitfähigem Litzenmaterial in 20, 40, 60, 90 und 120 cm Höhe über dem Boden sehr gut wirksam, übrigens auch für die Rinderhaltung. In der Pferdehaltung müssen aufgrund des ausgeprägten Fluchtverhaltens unbeding-t auch gut sichtbare und verletzungssarme Leitermaterialien verwendet werden. Empfehlenswert ist hier und die Verwendung von speziellem Pferdezaundraht. Dieser ist ein kunststoffummantelter Draht mit sehr hoher Leitfähigkeit und bietet gut gespannt die geringste Verletzungsgefahr. Die Abstände der elektrischen Leiter entsprechen denen von Schafs- und Rinderzäunen, die Zaunhöhen variieren hier je nach Größe der Pferde.

Gatterwild ist üblicherweise mit ca. 1,8 bis 2 m hohem Knotengeflecht umzäunt. Um hier eine wolfsabweisende Wirkung zu erzielen, empfiehlt sich die Installation von 2 elektrischen Leitern, die mit Abstandsisolatoren ca. 15 cm vom Geflechtzaun entfernt angebracht werden. Der untere

<sup>5</sup> [www.nlwkn.niedersachsen.de/download/108254](http://www.nlwkn.niedersachsen.de/download/108254)





Abb. 6: Fünfreiher Elektro-Festzaun am Seedeich © Peter Schütte

re Leiter wird in 20 cm Höhe über dem Boden verbaut, um ein Untergraben durch Wölfe zu verhindern. Der obere Leiter wird knapp über oder außen oben am Knotengeflecht angebracht und verhindert so ein Überklettern des Zauns durch den Wolf. Für alle elektrischen Zaunsysteme müssen zueinander passende Materialien verwendet werden, essenziell dabei sind die hohe Leitfähigkeit der Drähte oder Litzen sowie eine fachgerechte angepasste Erdung. Besonderes Augenmerk muss auf die Torsicherung sowie die Vermeidung möglicher Einsprungmöglichkeiten von außerhalb oder Durchschlüpfmöglichkeiten gelegt werden.

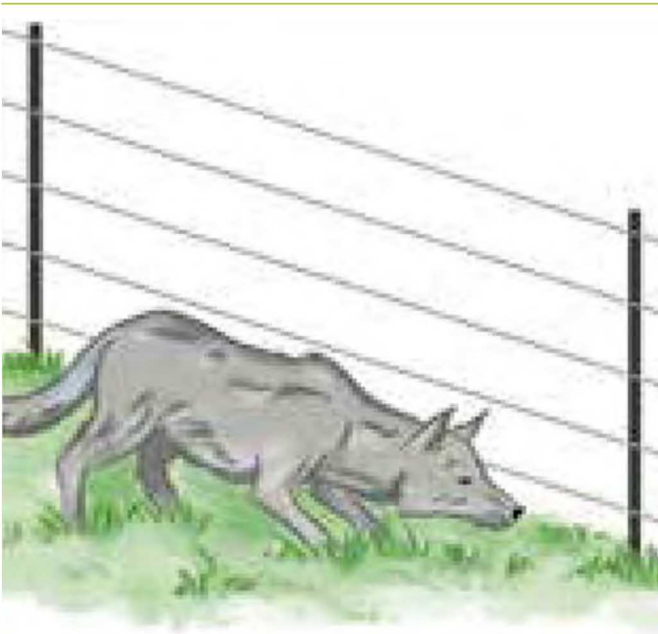


Abb. 5: Wie kreuzt ein Wolf ein Hindernis: Langjährige internationale Erfahrungen im Herdenschutz zeigen, dass Wölfe in der Regel versuchen, unter Zäunen hindurch zu schlüpfen. Wölfe reagieren sehr empfindlich auf Stromschläge. Hat ein Wolf eine negative Erfahrung am Elektrozaun gemacht, meidet er diesen Ort. Daher sind fachgerecht verbaute Elektrozäune das Mittel der Wahl, um Weidetiere zu schützen. © NABU-Projekt Herdenschutz Niedersachsen

## 5. Bewertung

Die Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen kann nur in einem Miteinander von Organisationen, Behörden und Personen gelingen. Dies liegt sowohl in der Komplexität der Thematik als auch insbesondere in der über 150jährigen Abwesenheit von Wölfen in Deutschland begründet. Wirkungsvolle Herdenschutzmaßnahmen bedürfen der Wissensaneignung seitens der Tierhalterinnen und -halter sind häufig arbeitsintensiv.

Mit wachsender Wolfspopulation hat sich bestätigt, dass auch die Anzahl realer und potenzieller Konfliktsituationen mit Weidetierhalterinnen und -haltern wächst<sup>6</sup>. Die Daten der Jahre seit 2019<sup>7</sup> zeigen allerdings auch, dass über 80% der als Wolfsrisse gemeldeten Übergriffe auf Weidetiere auf Flächen ohne wirkungsvolle Schutzmaßnahmen stattfanden. Weideflächen, die unter Projektbeteiligung mit einem wolfsabweisenden Zaun versehen wurden, blieben demgegenüber bei angemessener Pflege und Wartung des Zaunsystems frei von Übergriffen. Dies ist ein klares Signal dafür, dass fachgerecht angewandter Herdenschutz wirksam und umsetzbar ist.

Dabei ist hervorzuheben, dass auch bei unterschiedlichen naturräumlichen Gegebenheiten (Moor, Heide, Geest, Marsch) oder auf als problematisch geltenden Flächen wie Deich oder Hanglagen sowie in touristischen Gebieten die Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen möglich ist. Beispielfähig seien hier sowohl der Bau eines Elektro-Festzauns am Seedeich im Landkreis Cuxhaven als auch der Einsatz von Herdenschutzhunden auf Deichen genannt. Auch in diesen Gebieten blieben vom Projekt unterstützte Weidetierhaltungen frei von Übergriffen auf den geschützten Flächen

<sup>6</sup> [www.dbb-wolf.de/wolfsmanagement/herdenschutz/schadensstatistik](http://www.dbb-wolf.de/wolfsmanagement/herdenschutz/schadensstatistik)

<sup>7</sup> [www.nlwkn.niedersachsen.de/wolfsbuero/nutztierschaeden/karten\\_und\\_tabellen/nutztierschaeden-174005.html](http://www.nlwkn.niedersachsen.de/wolfsbuero/nutztierschaeden/karten_und_tabellen/nutztierschaeden-174005.html)

unter Wahrung der Deichsicherheit. Erfolgreich umgesetzte Herdenschutzmaßnahmen tragen dazu bei, Skeptikerinnen und Skeptikern sowie Verweigerern Anschauungsmöglichkeiten in der Fläche zu geben. Die Mund-zu-Mund-Propaganda unterstützter Weidetierhalter und -halterinnen erwies sich im Projektverlauf als besonders wertvoll, sie ermöglichte einen niedrigschwelligen Informationsfluss zu benachbarten Haltungen. Darüber hinaus können Erfahrungsberichte von Tierhalterinnen und -haltern sowie Foto- und Videoaufnahmen von Wildkameras die Befürchtung entkräften, dass wolfsabweisende Zäune Wildbewegungen verhindern<sup>8</sup>. Die überwiegend im Projekt verbauten Elektro-Festzäune lassen kleine Tiere unter dem tiefsten elektrischen Leiter (20 cm) hindurchschlüpfen. Rehwild hingegen springt häufig mittig durch zwei elektrische Leiter. Rotwild überspringt den meist 120 cm hohen Zaun mühelos.

## 6. Resümee

Die Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen wurde von den beteiligten Weidetierhalterinnen und -haltern durchweg positiv bewertet<sup>9</sup>. Besonders geschätzt wurde der enorme Einsatz, teils auch unter widrigsten Wetterbedingungen. Bei allen Einsätzen war die Atmosphäre ausnahmslos von gegenseitigem Respekt und Verständnis füreinander geprägt.

Vor Wolfsübergreifen geschützte Weidetiere erhalten das wichtige artenreiche Grünland. Die Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen in der Fläche kann durch Minimierung von Nutztierrißen wesentlich zur Akzeptanzsteigerung der Wolfspräsenz beitragen. Das Ziel, Herdenschutz in der Fläche zu etablieren, bleibt jedoch eine fortwährende Aufgabe. Der Schlüssel für eine dauerhafte Koexistenz von Weidetieren und Wölfen liegt in der Erarbeitung individueller Lösungen und einer entsprechenden wirtschaftlichen Ausrichtung der Weidetierhaltung.

<sup>8</sup> [www.niedersachsen.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/herdenschutz/31333.html](http://www.niedersachsen.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/herdenschutz/31333.html)

<sup>9</sup> NOLTE 2021, ZELLMANN 2020

### Kontakt

Peter Schütte, Annette Siegart  
Herdenschutz Niedersachsen  
NABU Niedersachsen  
[www.herdenschutz-niedersachsen.de](http://www.herdenschutz-niedersachsen.de)

## Quellenverzeichnis

BUNDESMINISTERIUM DER JUSTIZ UND FÜR VERBRAUCHERSCHUTZ: Verordnung zum Schutz landwirtschaftlicher Nutztiere und anderer zur Erzeugung tierischer Produkte gehaltener Tiere bei ihrer Haltung (Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung – TierSchNutzTV), verfügbar unter <https://www.gesetze-im-internet.de/tierschnutztv/TierSchNutzTV.pdf> (besucht am 17.05.2021)

DOKUMENTATIONS- UND BERATUNGSSTELLE DES BUNDES ZUM THEMA WOLF (DBBW): Bundesweite Schadensstatistik, verfügbar unter <https://www.dbb-wolf.de/wolfsmanagement/herdenschutz/schadensstatistik> (besucht am 18.05.2021)

LANDESJÄGERSCHAFT NIEDERSACHSEN (LJN 2021): Wolfsterritorien in Niedersachsen 2015, verfügbar unter [https://www.wolfsmonitoring.com/fileadmin/dateien/wolfsmonitoring.com/Berichte\\_und\\_Literatur/2015\\_II\\_Quartalsbericht\\_Wolfsmonitoring.pdf](https://www.wolfsmonitoring.com/fileadmin/dateien/wolfsmonitoring.com/Berichte_und_Literatur/2015_II_Quartalsbericht_Wolfsmonitoring.pdf)

LANDESJÄGERSCHAFT NIEDERSACHSEN (LJN 2021/1): Wolfsterritorien in Niedersachsen April 2021, verfügbar unter <https://www.wolfsmonitoring.com/monitoring/wolfsterritorien> (besucht am 30.04.2021)

LANDWIRTSCHAFTSKAMMER NIEDERSACHSEN (LWK 2021): Präventionsanträge zum Herdenschutz vor Wolfsangriffen im Rahmen der Richtlinie Wolf, verfügbar unter <https://www.lwk-niedersachsen.de/index.cfm/portal/5/nav/2387.html> (besucht am 13.05.2021)

NIEDERSÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT, KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ (NLWKN): Erläuterungen zum Antrag Präventionsmaßnahmen – Schafe, Ziegen, Gatterwild (Stand Januar 2020) - Download (PDF, 0,96 MB), verfügbar unter <https://www.nlwkn.niedersachsen.de/download/108254>

NIEDERSÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT, KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ (NLWKN): Nutztierschäden (Karten und Tabellen), verfügbar unter [https://www.nlwkn.niedersachsen.de/wolfsburo/nutztierschaden\\_karten\\_und\\_tabellen/nutztierschaeden-174005.html](https://www.nlwkn.niedersachsen.de/wolfsburo/nutztierschaden_karten_und_tabellen/nutztierschaeden-174005.html) (besucht am 13.05.2021)

NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE, BAUEN UND KLIMASCHUTZ: Informationen für Nutztierhalterinnen und Nutztierhalter, Richtlinie über die Gewährung von Billigkeitsleistungen und Zuwendungen zur Minderung oder Vermeidung von durch den Wolf verursachten wirtschaftlichen Belastungen in Niedersachsen, verfügbar unter [https://www.umwelt.niedersachsen.de/startseite/themen/natur\\_amp\\_landschaft/fordermöglichkeiten/richtlinie\\_wolf/richtlinie-wolf-129504.html](https://www.umwelt.niedersachsen.de/startseite/themen/natur_amp_landschaft/fordermöglichkeiten/richtlinie_wolf/richtlinie-wolf-129504.html) (besucht am 13.05.2021)

NOLTE, T. (2021): Abschlussevaluation NABU-Projekt „Herdenschutz Niedersachsen“ (Arbeitstitel), MASTERARBEIT, Fachbereich Biologie, Universität Hildesheim  
ZELLMANN, N. (2020) Das NABU-Projekt „Herdenschutz Niedersachsen“ – Hemmende und fördernde Faktoren der ehrenamtlichen Arbeit im wolfsabweisenden Herdenschutz, Bachelorarbeit Fachbereich Biologie, Universität Hildesheim (unveröffentlicht)

